

Die Königsmühle von Syr (Surré)

Die Königsmühle war eine Bannmühle, die zum Domänenbesitz des jeweiligen Landesfürsten gehörte. Dabei musste der Landesfürst nicht unbedingt ein König sein. In unserm Lande gibt es Königsmühlen seit den Zeiten der Grafen und Herzöge von Luxemburg.

Gründungszeit und erste Jahrhunderte

Im Zeitraum zwischen 1460 und 1473 ist die Syrer Mühle erbaut worden. Denn in einem Dokument der Propstei Bastogne erfahren wir, dass die Mühle für drei Jahre verpachtet worden ist. Die Pachtzeit beginnt im Mai 1473, das Pachtgeld beträgt 4 Florin jährlich und ist zu Weihnachten eines jeden Jahres zu zahlen.

Im Jahre 1626 wird das Dorf Surré an die Seigneurie de Losange verpfändet "à l'exception du moulin de Surey".

Im Buch der Einnahmen Bastogne-Hotte ist 1649 zu lesen: "Le moulin de Surey a été mis à outre par adjudication de location le dernier avril 1649. Demeure à Joseph le Maréchal, comme énoncé au chapitre des soills (= seigle) et avoine. Le terme de 3 ans commence le premier mai 1649".

Im Jahre 1650 werden die Ortschaften aufgezählt, die zur Meierei Hotte gehören. Ebenfalls werden eine Reihe von Mühlen mit der Syrer Mühle erwähnt.

Im Jahre 1652 wird die Syrer Mühle an Henri Bertrand zu denselben Bedingungen verpachtet wie sie Maréchal hatte. Der Pfändungsakt des Jahres 1626 wird 1666 erneuert mit dem Vermerk "à l'exception du moulin de Surey". Die Syrer Mühle liefert 1675 einen Malter fünf Sester Roggen an den Meier von Hotte ab.

Paul de Hemroulle, Müller in Bastogne, scheint auch die Syrer Mühle um 1700 zu verwalten. Die Syrer Mühle zahlt eine Rente von 80 Florin. Der Müller Pierre de Hemroulle wird 1706 als Müller von Surré im Register der Dreifaltigkeitsbruderschaft genannt. Am 23. März 1724 wurde die Mühle auf 6 Jahre für 103 Florin Pachtgeld dem Müller Pierre Hemroulle verpachtet. Doch sollte die Mühle nicht repariert werden. Die Mühlen von Lutremange und Surré werden um 1730 gleichzeitig von Schraner und Gattermann bedient.

Im Jahre 1734 wurde die Mühle öffentlich für 187 Florin 12 Cents pro Jahr verpachtet. Pächter waren wahrscheinlich Schraner und Gattermann, denn im Register ist vermerkt, dass die Mühle von Honville auch von den beiden bewirtschaftet wird. Doch 1735 wird im Bruderschaftsregister Johann Baur als Müller in Syr erwähnt. Sollte er Unterpächter gewesen sein?

Die Syrer Einwohner befreien sich vom Mühlenbannzwang

Am 20. November 1784 trafen sich vor Notar H. Bourdon aus Bastogne Nicolas Frisch, Nicolas Stullen und Friedrich Schon als Vertreter der Einwohnerschaft von Syr sowie der Syrer Pfarrer Philippe Bourguignon mit dem Domäneneinnehmer Hoefnagle, um über den Abkauf der Syrer Mühle zu verhandeln "pour se tirer du dure esclavage de la Servitude de Bannaux". Sie einigten sich auf die Summe von 1.000 Talern und es wurde ihnen zur Zahlung ein Ausstand von einem Jahr gewährt.

In einem andern Notarsakt vom selben Tag wurde festgelegt, dass die Einwohner eine einmalige Summe von 1.000 Talern anbieten, um die Mühle auf ewig in Besitz zu haben.

Zu einem definitiven Verkauf der Mühle kam es erst am 30. März 1786 und zwar für die Summe von 2.614 Florin 16 Sols 10 Deniers Brabantischer Währung, wie aus einer Quittung vom 13. November 1786 der Brüsseler Finanzverwaltung hervorgeht.

Um sich von der Mühlenschuld und den Sorgen um die Verpachtung der Mühle zu befreien, verkaufte die Syrer Einwohnerschaft (alle Beteiligten sind namentlich aufgezählt) vor Notar Franz Klein aus Bauschleiden am 27. Juni 1786 die Mühle samt allem Zubehör für 1.000 Reichstaler dem Remaclus Remy, "mühler auff Bauschleyder mühlen".

Die Verkäufer verpflichteten Remaclus Remy, die Summe zwischen St. Michaelis und dem Allerheiligenfest zu bezahlen und hoben hervor, dass sie von jedem Bannzwang und jeder Fronarbeit an der Mühle befreit seien und dass "ein jeder insbesondere könne nach seinem belieben mahlen fahren".

Syrer Müller in der Zeit zwischen 1766 und 1824

Um 1766 bediente Etienne Steinfort die Syrer Mühle. Im Augenblick ist uns von ihm nicht mehr als der Name bekannt. Doch ist anzunehmen, dass seine Tochter Marie-Catherine Steinfort mit Remaclus Remy verheiratet war.

Wie wir gesehen haben, kaufte Remacle Remy am 27.6.1786 die Syrer Mühle. Seine Frau Marie-Catherine Steinfort starb dort am 26.2.1796. Am 9.4.1797 heiratete er in Syr in 2. Ehe Marie Hirsch, Tochter von Conrad Hirsch und Marie Maier aus Allerborn.

In der Folge war die Mühle in den Besitz von Johann Heinrich übergegangen. Johann Heinrich, geb. 23.8.1763 Syr als Sohn von Dominique Heinrich und Marguerite Dernöden hatte am 12. Nivöse XI (2.1.1803) in Syr Marie Elisabeth Schon, geb. 10.1.1779 Syr als Tochter von Johann Schon und Anne-Marguerite Franck geheiratet.

Johann Heinrich verkaufte die Mühle am 7.4.1813 vor Notar Collin aus Martelingen an die Müllersleute François Teischen und Catherine Huberty. Da sie wahrscheinlich nicht zahlungsfähig waren, wurde der Verkaufsakt gerichtlich am 10.6.1823 aufgelöst und die Angeklagten zur Zahlung von 2.420,75 F mit Zinsen zu 5 % verpflichtet.

Im Auftrag von Johann Heinrich kaufte Michel Fuhrman, Landwirt in Syr, die Mühle, um sie "wieder" zu benutzen. Dies geschah am 19.7.1825 vor Notar Motté aus Neufchâteau.

Die Syrer Mühle im Kataster von 1824

In den Katastermatrikeln von 1824 steht Dominique Wampach als Mühlenbesitzer und Müller der Syrer Mühle eingeschrieben. Doch erst am 7. September 1827 erwarb er rechtlich das Anwesen vor Notar Anton-Joseph Reding aus Feuwillers von Michel Fuhrman zum Preis von 2.395 Gulden 57 Cents.

Dominique Wampach, geb. 28.10.1793 in Neumühle (Bilsdorf) als Sohn der Müllersleute Jacques Wampach (+1813) und Catherine Siebenaller (+1809) heiratete am 18.6.1823 in Arsdorf Catherine Brassel, geb. 23.12.1794 in Arsdorf, Tochter des Notars Joseph Brassel und Catherine Klein (+1808 Arsdorf)

Von diesen Müllersleuten konnten vier Kinder festgestellt werden.

Das Mühlengebäude ist mit den Nummern C 84, 85, 86 im Katasterplan eingezeichnet. Es ist etwa 20 m lang und 10 m breit. Es trägt über der Haustür die Jahreszahl 1761, welche auf einen Umbau oder eine Restaurierung hinweist.

Müllerfamilien von 1845 bis 1890

Am 29.12.1845 heiratete in Bauschleiden Nicolas Deheusch, geb. 3.12.1812 in der Grümelscheider Mühle, Sohn von Hatard Joseph Deheusch (+1828 Grümelscheid) und Marie Nepper, die Müllerstochter Catherine Wampach aus Syr. Von diesen Eheleuten konnten fünf Kinder notiert werden.

Nicolas Deheusch arbeitete als Müller, wahrscheinlich bis 1854. Der Schwiegervater Dominique Wampach war bereits am 11. Juli 1833 in der Mühle gestorben. In der Volkszählung des Jahres 1851 werden für den Müllerhaushalt sieben Personen aufgezählt.

Am 7.2.1854 heiratete in Bauschleiden Paul Achen, geb. 13.3.1831 in der Biwischer Mühle, Sohn von Jacques Achen (+1836 Biwischemühle) und Elisabeth Ross (+1853 Biwischemühle), die Müllerstochter Marguerite Wampach (1832-1856). Paul Achen bewirtschaftete die Mühle.

Die Erben A(a)chen-Wampach liessen am 28.6.1856 das Mühlenanwesen durch Notar Georg Rischard aus Wiltz in Gegenwart des Friedensrichters Jacques Bernard aus Wiltz, wegen des unmündigen Kindes, öffentlich versteigern. Ansteigerer zum Preise von 7.525 F war Gaspard Schaul, Landwirt aus Syr.

Die Müllerfamilie Lanners

Im Jahre 1883 erwarben die Müllersleute Alexander Lanners und Barbara Franck, die Syrer Mühle. Vorher, etwa von 1880 bis 1882 hatten sie die Mühle von Bauschleiden bedient. Sie kamen von der Soller Mühle, wo die Eltern schon 30 Jahre früher tätig waren.

Am 8. Februar 1883 verkaufte Georg Rischard, früher Notar zu Wiltz, vor Notar Heinrich Klein von Wiltz "die eingängige Mahlmühle".

Alexander Lanners, geb. 29.8.1849 Soller als Sohn von Nicolas Lanners (1802-1863) und Barbara Zwahlen (geb. 1815 Obermertzig), heiratete am 26.9.1877 in Winseler Barbara Franck (geb. 1852 Doncols), Tochter von Johann Franck (+1877 Doncols) und Anne-Marie Schmitz.

Alexander Lanners stammte aus einer Müllerfamilie, welche die Kehrmühle bei Hoscheid gegründet hatte und deren Familienmitglieder die Mühlen von Grümelscheid, Soller, Kautenbach, Givry (B) und die Gefachmühle bei Kaundorf bedient hatten. Von den Eheleuten Lanners-Franck wurden neun Kinder notiert.

Die Gebrüder Firmin und Emile Lanners bewirtschafteten das Mühlenanwesen gemeinsam. Während Firmin die Mühle bewohnte und bediente, besorgte Emile den landwirtschaftlichen Betrieb und hielt eine Gastwirtschaft oberhalb der Kirche.

Das Schicksal der Syrer Mühle seit 1928

Im Jahre 1928 wurde die Mühle umgebaut. Die Mühlsteine ersetzte man durch einfache Walzenstühle. Plansichter kamen an die Stelle der Zylindersiebe. Ein Paar Mühlsteine, die 1957 durch künstliche Mühlsteine aus

Visé (B) ersetzt wurden, blieben zum Schrotten. Eine neue Reinigungsmaschine wurde installiert. Das überschlächtige Wasserrad mit einem Durchmesser von 3,50 m trieb die Maschinen über das Kammrad und die Transmissionsräder an.

Durch Einrichtung eines Generators begann im selben Jahr (1928) die Stromerzeugung für das Mühlengebäude und das Gut des Bruders Emile. Später (1930) erfolgte teilweise auch der Anschluss an das Netz der Cegedel. Ein Umschalter (seit 1968) ermöglicht bis heute die Eigenversorgung oder die Belieferung durch die Cegedel an elektrischem Strom. Denn die Eigenversorgung wird manchmal beeinträchtigt durch Wassermangel. Im Jahre 1928 wurde auch der Handel mit Mehl, Mais und Futtermitteln begonnen.

Der Müller fuhr seit früheren Zeiten mit dem Pferdegespann, seit 1932 mit dem Lastkraftwagen, zum Kundendienst in die umliegenden Ortschaften Harlingen, Tarchamps, Soller, Doncols, Bavigne, Baschleiden, Bauschleiden, Arsdorf sowie Tintange, Lutremange und Lutrebois in Belgien. Das Fahren hörte 1940 auf, als der Lastwagen von den einrückenden deutschen Truppen beschlagnahmt wurde. Doch in den Jahren 1952 bis 1974 nahm der Müller den Kundendienst wieder auf. Die Mehlproduktion war 1954 wegen Mangel an Kunden für Brotmehl eingestellt worden.

Bald machte sich die Abnutzung bemerkbar: Das Wasserrad war 1962 baufällig geworden und wurde durch eine Turbine (Voith) aus einer Mühle in Triberg (Schwarzwald) ersetzt. Diese Turbine passte auf die Wasserverhältnisse in Syr. Sie war vom Baujahr 1939 und kostete 60.000,- Franken. Damals entfernte man auch Teile der Einrichtung für die Brotmehlproduktion: Walzenstühle, Plansichter usw. Bis heute blieb nur die Schrotmaschine in Betrieb, auf der Viehfutter für Kunden und Weizen für einen Bäcker geschrotet wird.

Der letzte Müller

Da die Müllersleute Firmin Lanners - Anna Greiveldinger kinderlos blieben, ging die Mühle als Erbe auf Alexis Lanners, Sohn von Emile Lanners, über.

Emile Lanners (1892-1966) heiratete am 19. November 1919 in Bauschleiden Françoise Rosseljong, geb. 29.7.1901 in Arsdorf als Tochter von Dominique Rosseljong und Félicité Daubenfeld. Diese Eheleute hatten zwei Kinder.

*Marie Catherine Félicie
7 Apr. 1872; †16 Feb. 1916

Alexis Lanners heiratete am 14. Juli 1967 in Bauschleiden Mathilde Kandel, geb. 11.8.1940 Luxemburg als Tochter von Edouard Kandel (+20.10.1964 Strassen) und Marie Petry aus Strassen. Sie haben vier Kinder.

Alexis Lanners ist wahrscheinlich der letzte Müller von Syr. Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb und der Gastwirtschaft betreut er mit Fleiss und Liebe seine alte Königsmühle. Ihn fühlt er sich, als letzter Spross einer 200 Jahre alten Müllerfamilie, mit Leib und Seele verbunden.

Emile Erpelding